

Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz

EINLADUNG

Liebe Mitglieder und Freunde,
hiermit laden wir Sie ein zur nächsten Veranstaltung unserer Vereinigung

am Samstag, den 18.04.2009, um 14:30 Uhr
im Café Ost, Oststrasse 31, St.Gallen (siehe Februar-Rundschreiben)

Herr **Werner Warth** (Stadtarchivar Wil SG) referiert zum Thema
Ulrich Muntprat - Ritter und Wiler Bürger

Bevor in Süddeutschland und der Eidgenossenschaft der Name Fugger zum Inbegriff von Macht und Reichtum der Kaufleute wurde, waren andere, aber ebenso bedeutende Geschlechter tonangebend. Zu ihnen gehörte die Konstanzer Familie Muntprat, deren einer Zweig im Verlauf des 15. Jahrhunderts vor allem im Thurgau und im sanktgallischen Wil sich Besitztümer erwarb und schliesslich dem Thurgauer Landadel angehörte.

Die Familie Muntprat

Der erste Muntprat, Heinrich, wird Mitte 14. Jahrhundert erstmals als Konstanzer Bürger erwähnt. Über die genaue Herkunft der Familie gehen die Meinungen auseinander, es scheint jedoch ziemlich sicher, dass sie aus Italien stammte. Die Nachkommen, allen voran Lütfried II., entfalteten eine rege Amts- und Handelstätigkeit. Seit der Gründung der «Ravensburger Handelsgesellschaft» um 1380 durch die Ravensburger Familie Humpiss und die Friedrichshafener Familie Mötteli und dem 1410 erfolgten Eintritt der Muntprats nahm der Einfluß der Familie in Handel und Politik immer mehr zu. Lütfried II. galt und gilt heute noch als der «Große Muntprat». Ein Jahr nach dem Konzil von Konstanz wurde Lütfried Bürgermeister von Konstanz. Als Sprecher der Geschlechter errichtete er eine eigentliche „Handelsvormundschaft« in Konstanz, die letztlich in der Auseinandersetzung mit den Zünften endete. Deren Sieg und damit verbunden ein Verbot der Handelsgesellschaften in Konstanz veranlasste Lütfried, aus Konstanz wegzuziehen. Die Familie, vor allem die reicheren Teile, wurde allmählich zum Grossgrundbesitzer im Thurgau und Rheintal. Sie wandelte sich teilweise zum Landadel, während die ärmeren Zweige in Konstanz sitzen blieben. Diese Phase wurde etwa ab 1420 mit großen Landkäufen eingeleitet. In den unruhigen Zeiten um 1460, also zur Zeit der Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen, schien es ratsam, sich nach starken Verbündeten umzusehen. Um 1460 wurde Lütfrieds Sohn Hans Muntprat für 10 Jahre Bürger von Wil, ebenso wie sein Sohn Ulrich Muntprat.

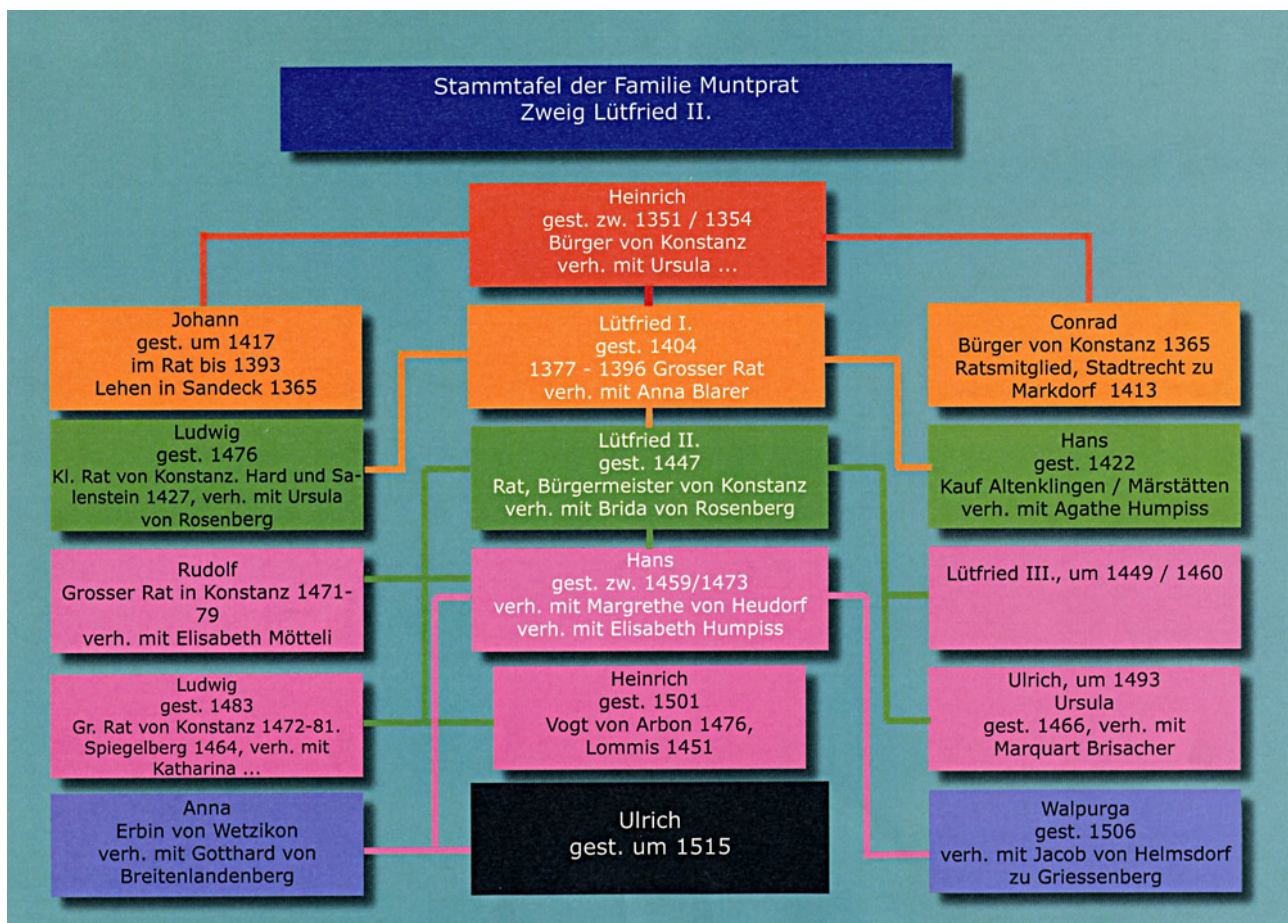
Mit Ulrich Muntprat, also der fünften Generation der Muntprat in unserer Gegend, tritt ein wesentlicher Wandel in der Beziehung zur Eidgenossenschaft ein. Während sein Vater Hans noch in Konstanz gewisse Funktionen ausübte, war Ulrich schon ganz zum thurgauischen Landadeligen geworden. Seine Haupttätigkeit bestand nicht mehr so sehr im Grundstücks- oder Geldgeschäft, vielmehr lagen seine Interessen in der Politik. Die Verteidigung seiner Rechte und der des thurgauischen Adels gegenüber den Ansprüchen der Eidgenossen lag ihm besonders am Herzen. Im Jahr 1474 kaufte Ulrich die Herrschaft Weinfeld, 1478 Dorf und Schloss Zuckenriet,



Schloss Zuckenriet (siehe No. 56)
Nach einer Originalzeichnung von Sal. Schlatzer

Oberheim und Gabris in der Nähe der Stadt Wil. Er war ja schon in den Burgunderkriegen beim äbtischen Auszug der Stadt Wil dabei gewesen. Grosse Verdienste um die Stadt Wil erwarb er sich im Jahr 1492, als er beim «Grossen Vertrag» mit Abt Giel von Glattbrugg mithalf, einem gewaltigen Vertragswerk, das detailliert die Rechte und Pflichten der Stadt gegenüber dem Kloster regelte. Ja, sogar in der Auszugsliste der Wiler, die 1499 in der Schlacht bei Schwaderloh gegen ein Reichsheer kämpften und dieses bis vor die Tore der Stadt Konstanz trieben, ist sein Sohn Hans Muntprat erwähnt. Bereits 1491 hatte er diesen in seinem Testament als Erben unter Schutz und Aufsicht von Schultheiss und Rat der Stadt Wil gestellt.

Um 1510 verkaufte Ulrich Muntprat das Schloß Zuckenriet und zog nach Weinfeld. Er scheint seinen Platz im thurgauischen Adel schon als ganz selbstverständlich angesehen zu haben. Es macht sogar den Anschein, dies lässt sich an seinen Auftritten vor der Tagsatzung zeigen, als ob er sich als Sprachrohr des Thurgauer Adels verstanden hätte. Mit Ulrich Muntprat war aus dem Zweig Lütfried II. - Hans innerhalb von drei Generationen ein totaler Wandel vollzogen worden, vom bürgerlichen Kaufmann zum, mit Vorbehalt, adeligen Grundherren.



Wie immer sind zu dieser Veranstaltung Gäste herzlich willkommen.

Religions- und kulturgeschichtliche Führungen durch unser Mitglied Walter Frei

Sonntag 19. April 15.00 Uhr Paracelsus in St. Gallen

Treff beim Vadian-Denkmal am Marktplatz. St. Galler Tagebuchnotizen, Gutachten, Almanache, Fachbücher, Sagen aus dem schicksalsträchtigen Jahr 1531. 1 ½ Std Stadtwanderung bis zum Gallusplatz.

Dienstag 21. April 18.15 Uhr St. Galler Beziehungen zu München

Treff beim Vadian-Denkmal am Marktplatz. 1½ Std. Stadtrundgang.

Samstag 9. bis Samstag 16. Mai 2009 Frühlingswoche in der Provence

Religions- und kulturgeschichtliche Exkursionen von Carpentras aus.

Übernachtungen im Hotel oder in Mehrbettzimmern im Ferienhaus (www.carpentras.ch).

Kosten für Frühstück und Tagesausflüge Fr. 600.- / **Anmeldung bis 25. April 2009**

Prospekt verlangen bei Walter Frei Tel. 071 278 12 64 oder walterfrei@stgaller-geschichten.org

Erwin Metzler-Lieberherr (16.11.1917 – 2.3.2009)



Erwin Metzler wurde im Lutenwil, Nesslau als fünfter von sieben Buben geboren. Sein Vater war Sticker. Primar- und (damals noch) Realschule besuchte er in Nesslau. Er liess sich dann zum Primarlehrer ausbilden. Hinter dem Albis in Hausen begann er seine Lehrertätigkeit. 1947 wechselte er an die Primarschule nach Ganterschwil. Später fand er seine Berufung als Heimleiter in der Kinderbeobachtungsstation Sonnenhof in Ganterschwil bis zu seinem Wegzug 1969 nach Lichtensteig. Als Mitglied der evang. Kirchenvorsteherschaft, als Gemeindegassier und von 1958 bis 1968 als Gemeinderat engagierte er sich tatkräftig in der Öffentlichkeit. In Lichtensteig übernahm er für fünf Jahre die Leitung des Schulheims Hochsteig für schwer erziehbare Knaben. Bis zu seiner Pensionierung begleitete er einerseits junge Lehrerkollegen im Schulalltag und andererseits gab er an verschiedenen Orten Legastenieunterricht.

Einen Monat vor Kriegsende vermählte er sich in Uetikon a/See mit Berta Hämmig. Sie zogen zusammen drei Kinder gross. Mit 50 Jahren verstarb seine Gattin allzu früh. Drei Jahre später verheiratete er sich zum zweiten Mal mit Dora Lieberherr, die ihm weitere vier Kinder schenkte.

Mit etwa 70 Jahren begann er sich für seine Wurzeln zu interessieren. Jacob Metzler (Mätzler), ein Metzgerknecht von Memmingen im Schwabenland heiratete 1782 in Ebnat eine Wwe. Anna Forrer. Er stirbt 1813 in Nesslau als Meister Metzger, ein Hintersasse aus dem Königreich Bayern. Alle Versuche von Erwin Metzler, die Spur in Memmingen weiterzuverfolgen, schlugen fehl. So konzentrierte er sich auf seine und seiner Frau Verwandtschaft im Toggenburg. Er zeichnete einige Stamm-, Nachfahren- und Vorfahren-Tafeln der Metzler, Lieberherr und Bösch.

Nach etwa 1995 fand er seine Handschrift nicht mehr eines Lehrers würdig und schloss seine Arbeiten ab. Seit 1986 war er Mitglied der GHGO und nahm regen Anteil an den Vorträgen, solange sein Gehör mitmachte. Rüstig wie man ihn kannte feierte er seinen 90. Geburtstag und strahlte mit seinen Familienangehörigen um die Wette (s. Foto). Ein gutes Jahr später durfte er in Frieden einschlafen.

Kurt Aerne

Albert Stadelmann (1927 - 2008)



In Weinfeldern ist im Nov. 2008 Albert Stadelmann im 82. Lebensjahr verstorben. Mit seinem Tod ist eine liebenswürdige Erscheinung aus dem Dorfbild verschwunden.

Stadelmann war Kaufmann und Journalist. Obwohl er sich oft im Ausland aufhielt, vergass er nie, sich für seine engere Heimat zu engagieren. Die älteren Weinfelder erinnern sich an seine mutigen Kämpfe für die lärmgeplagten Anwohner an der Dufourstrasse. Im Frühling hatte der Thurgauer Gewerbeverband Albert Stadelmann zum Ehrengast ernannt.

Seit 1960 war Albert Stadelmann Mitglied unserer Gesellschaft.

Auszugsweise aus dem St.Galler Tagblatt